

handicap.life

N° 04.2026



Innovation – Haut aus
dem Tintenstrahler

Wie KI die Diabetes-Therapie
revolutioniert

Mobilität auf Reisen:
Flugreisen mit
Elektro-Rollstuhl

Das Anwendermagazin

MEHR RAUM FÜR *Mobilität:*

PARAVAN STELLT UMBAU KONZEPT FÜR DIE VW NEW CARAVELLE VOR

NEUE FAHRZEUGGENERATION ALS BASIS FÜR INDIVIDUELLE MOBILITÄTSLÖSUNGEN – BODENTIEFERLEGUNG, EXTENDED-VERSION UND DIGITALE FAHRHILFEN ERMÖGLICHEN BARRIEREFREIE UMBAUTEN FÜR SELBSTFAHRER UND MITFAHRER IM ROLLSTUHL



Der Paravan Umbau der VW New Caravelle ermöglicht den komfortablen Einstieg mit dem Rollstuhl über einen Kassettenlift.

Ins Auto steigen und losfahren – für viele Menschen ist das selbstverständlich. Für Menschen mit Behinderung ist das häufig mit deutlich mehr Aufwand verbunden und oft nur mit einem individuell angepassten Fahrzeug möglich. Mit der neuen Generation der VW New Caravelle erweitert die Paravan GmbH ihr Portfolio um ein weiteres Fahrzeug für behindertengerechte Umbauten.

Die Plattform bietet weiterhin gute Voraussetzungen für barrierefreie Mobilitätslösungen und knüpft damit an den Erfolg des bisherigen VW T6.1 an, der sich in den vergangenen Jahren als eines der beliebtesten Basisfahrzeuge für individuelle Umbauten etabliert hat. Als neue Fahrzeuggeneration bringt die New Caravelle zudem moderne Assistenzsysteme und eine weiter-

entwickelte Fahrzeugtechnik mit, die zusätzlichen Komfort und Sicherheit im Alltag ermöglichen. Moderne Fahrzeugtechnik und individuelle Umbauten schaffen so Mobilitätslösungen, die Menschen mit Behinderung eine selbstbestimmte Teilnahme am Alltag ermöglichen.

„Der VW T6.1 war für viele unserer Kunden über Jahre hinweg ein wichtiges Fahrzeug für individuelle Mobilitätslösungen. Mit der neuen Caravelle steht nun wieder eine Plattform zur Verfügung, die sich sehr gut für barrierefreie Fahrzeugumbauten eignet“, sagt Luca Arnold, Mitglied der Geschäftsleitung der Paravan GmbH. *„Für uns bedeutet das Planungssicherheit in der Fahrzeugbasis – und für unsere Kunden Kontinuität bei der Wahl eines bewährten Fahrzeugkonzepts.“*

Text und Fotos: Paravan GmbH

MEHR RAUM DURCH EXTENDED-VERSION UND BODENTIEFERLEGUNG

Die neue Plattform bietet weiterhin optimale Voraussetzungen für die barrierefreie Fahrzeuganpassung. Die Extended-Version mit zusätzlicher Innenhöhe bietet insbesondere für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen Vorteile. In Kombination mit dem Paravan-Grundumbau wird der Fahrzeugboden von der A- bis zur C-Säule tiefergelegt. Dadurch entsteht ein großzügiger Innenraum mit einer Raumhöhe von bis zu 146 cm im Fahrerbereich, der Rollstuhlfahrern ein komfortables Einfahren und eine ergonomische Sitzposition ermöglicht.

Das Fahrzeug kann sowohl als Selbstfahrerlösung als auch als Mitfahrerlösung eingesetzt werden. Rollstuhlfahrer können entweder direkt hinter dem Steuerplatz fahren oder als Beifahrer neben dem Fahrer beziehungsweise im Fond des Fahrzeugs mitfahren.

INDIVIDUELLE ANPASSUNG FÜR UNTERSCHIEDLICHE KRANKHEITSBILDER

Ein weiterer Vorteil ist die flexible Anpassbarkeit an unterschiedliche Krankheitsbilder. Je nach individuellem Bedarf kann die New Caravelle mit verschiedenen Bedienkonzepten ausgestattet werden – von klassischen Handbediengeräten für Gas und Bremse über Lenkhilfen bei eingeschränkter Armkraft bis hin zu vollelektronischen Fahr- und Lenksystemen.

Für Menschen mit komplexen Mobilitätseinschränkungen, etwa bei Tetraplegie, neuromuskulären Erkrankungen, Dysmelien oder Kleinwuchs, kann das Fahrzeug mit dem Drive-by-Wire-System Space Drive ausgestattet werden. Das digitale Fahr- und Lenksystem ermöglicht die Steuerung von Gas, Bremse und Lenkung über alternative Eingabegeräte wie Minilenkrad, Joystick, Gas-/Bremsschieber oder Fußlenkung.

Der Einstieg erfolgt beispielsweise über den Paravan Kassettenlift, der das Einfahren mit dem Rollstuhl in das Fahrzeug ermöglicht. In Verbindung mit einer Dockingstation kann der Rollstuhl anschließend sicher im Fahrzeug fixiert werden. Wird ein elektrischer Rollstuhl wie etwa der Paravan PR 50 verwendet, kann dieser in Verbindung mit dem verstärkten Paravan Fahrzeugboden und der Dockingstation direkt als Fahrersitz genutzt werden.

Alternativ kann eine Paravan Transferkonsole eingesetzt werden, um das Umsetzen vom Rollstuhl auf den originalen Fahrersitz zu erleichtern. Für eine sichere Fixierung der Sitzposition kann alternativ eine Kopf- und Rückenstütze integriert werden.

„Die neue Plattform bietet weiterhin die konstruktiven Voraussetzungen, die für viele unserer Umbaukonzepte erforderlich sind – etwa für die Bodentieferlegung oder für Lösungen, bei denen Rollstuhlfahrer direkt im Fahrzeug sitzen bleiben“, erklärt Joachim Glück, Teamleiter Fahrzeugvertrieb der Paravan GmbH. *„Die Nachfrage nach Lösungen auf Basis der neuen Caravelle ist bereits spürbar gestiegen.“*

Mit dem Grundumbau für die VW New Caravelle steht damit auch in der neuen Generation eine Grundlage für individuelle Mobilitätslösungen auf Basis eines bei vielen Nutzern bewährten Fahrzeugmodells zur Verfügung.



Flexible Fahrerposition: Auf einer Paravan Schnellwechselkonsole montiert, lässt sich der Original-Fahrersitz schnell ausbauen und schafft Platz für den Rollstuhl am Fahrerplatz.

KONTAKT

Anke Leuschke
Pressesprecherin
PARAVAN GmbH

Tel.: +49 7388 / 99 95 81
E-Mail: anke.leuschke@paravan.de



QR Code scannen
und beraten lassen!



NEUE WEGE. NEUE CARAVELLE.

Mobilität, die sich anpasst – nicht umgekehrt. Mit der neuen VW New Caravelle eröffnet PARAVAN Menschen mit körperlichen Einschränkungen völlig neue Möglichkeiten. Der komplett neu entwickelte, tiefergelegte Fahrzeugboden schafft großzügige Kopffreiheit – beim Einfahren genauso wie im gesamten Innenraum. Von der A- bis zur C-Säule: durchgehend barrierefrei. Durchgehend durchdacht. Einsteigen? Mühelos. Der leistungsstarke PARAVAN Kassettentlift bringt Sie sicher und komfortabel ins Fahrzeug – auch mit großen Elektrorollstühlen. Und am Steuer? Bestimmen Sie. Ob Fahr-, Lenk- oder Bedienhilfen: Wir integrieren genau die Technik, die Sie brauchen. Individuell. Präzise. Maßgeschneidert. Denn bei PARAVAN entsteht keine Lösung von der Stange – sondern Ihre ganz persönliche Mobilität.

Mehr Informationen unter www.paravan.de/newcaravelle

PARAVAN®
MOBILITÄT FÜR DEIN LEBEN

EINE PROTHESE AUS DEM 3D-DRUCKER **IST DIES EINE KOSTENGÜNSTIGERE ALTERNATIVE?**

**Die 3D-Drucktechnologie
hat sich in den vergangenen Jahren
im Gesundheitsbereich evolutioniert.**

Ein Bereich, in dem diese Technologie einen erheblichen Einfluss hat, ist die Entwicklung und Herstellung von Prothesen. Durch die Kombination der Präzision des 3D-Drucks mit innovativen Designs und Materialien verändern 3D-gedruckte Prothesen das Leben von Menschen, die auf eine Prothese angewiesen sind.

Bei verschiedenen Freizeit- und Alltagsaktivitäten ist eine Prothese meist nicht ausreichend. Gerade bei bestimmten Sportarten zeigt es sich, dass unterschiedliche Aktivitäten auch vielfältige Anforderungen mit sich bringen. Eine für die betroffene Person angefertigte Prothese ist oft sehr teuer und die Versicherung übernimmt die Kosten für weitere Prothesen nicht. Die Komponenten die verbaut werden und auch der hohe Arbeitsaufwand machen den hohen Preis aus.

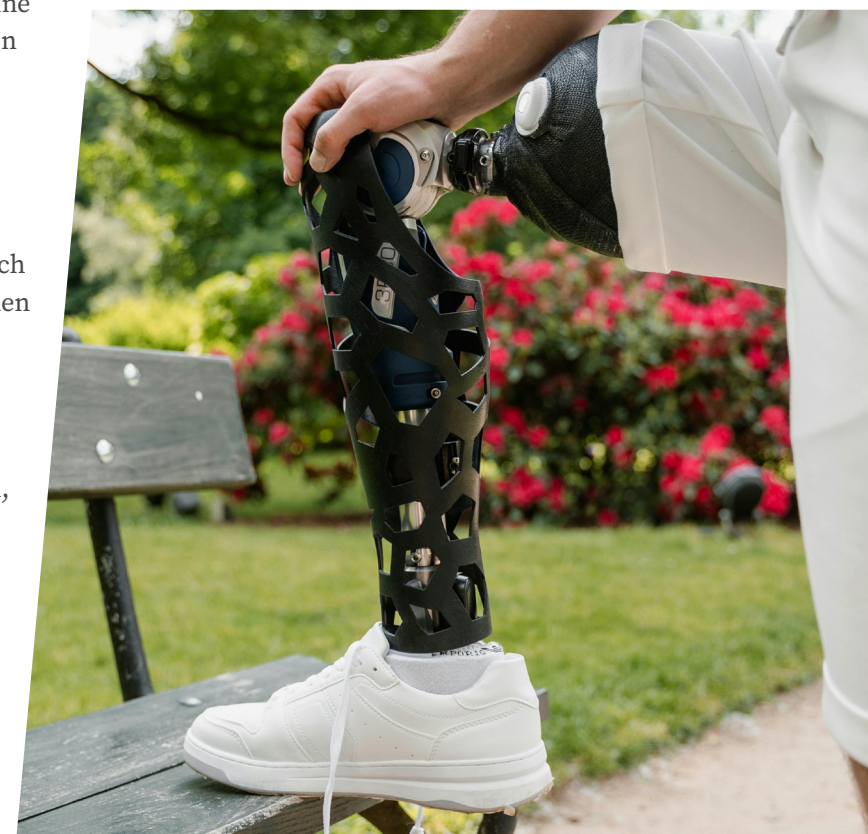
Jede Prothese ist eine Einzelanfertigung und insbesondere der Schaft wird für jede Person individuell gestaltet. Die Versicherung übernimmt meist nur die Kosten für die Erstversorgung und gegebenenfalls für eine Ersatzprothese. Hierdurch ergeben sich Einschränkungen für Personen die von einem Hilfsmittel profitieren würden. Um mobil zu bleiben und am Leben teilhaben zu können, ist z.B. eine Sportprothese für Betroffene essenziell, diese wird von den Versicherungen häufig nicht übernommen.

Ebenfalls im Bereich der Kinderversorgung gibt es hier erhebliche Probleme. Aufgrund des schnellen Wachstums der betroffenen Kinder und somit der Veränderung der Extremitäten, muss die Prothese nach kurzer Zeit erneuert werden. Dies führt zu einem hohen Kostenaufwand bei der Versorgung der Kids.

Kostengünstigere Prothesen aus dem 3D-Drucker eröffnen neue Möglichkeiten

Sich persönlich eine weitere Prothese zu finanzieren, ist für die meisten Betroffenen aufgrund der hohen Kosten nicht möglich. Eine Lösung für eine mögliche Kostenentlastung stellt hierbei die teilweise automatisierte 3D-Modellierung und 3D-Drucktechnik dar.

Prothesen aus dem 3D-Drucker bieten neue Möglichkeiten, um die Lebensqualität von Menschen im Prothetikbereich zu verbessern.



Quellen: enableme.ch, tomorrow.bio
Fotos: pexels.com

HAUT AUS DEM TINTENSTRAHLER

An der **TU Wien** wurden wegweisende 3D-Druckverfahren entwickelt, um lebendes biologisches Gewebe präzise und schnell herzustellen. Diese Technologie wird als **Bioprinting** bezeichnet und ermöglicht die Erzeugung komplexer, zellbeladener Strukturen für die medizinische Forschung.

ZENTRALE TECHNOLOGIEN UND VERFAHREN

An der TU Wien kommen spezialisierte Verfahren zum Einsatz, um lebende Zellen ohne Beschädigung zu verarbeiten:

01

HOCHAUFLÖSENDE STEREOLITHOGRAFIE:

Ein hochauflösender Projektor strahlt Bilder in eine flüssige „Biotinte“. Überall dort, wo das Licht auftrifft, härtet das Material schichtweise aus und umschließt dabei die lebenden Zellen.

02

BIOTINTE (BIO-INK):

Als Druckmaterial dienen spezielle Hydrogele, die neben den lebenden Zellen auch notwendige Hilfs- und Nährstoffe enthalten. Diese Tinten müssen so beschaffen sein, dass sie unter Licht schnell aushärten, aber gleichzeitig biokompatibel sind.

03

SCHNELLIGKEIT & PRÄZISION:

Ein entscheidender Durchbruch der Forscher liegt in der Geschwindigkeit des Verfahrens. Da Zellen außerhalb ihres natürlichen Umfelds nur begrenzt überlebensfähig sind, ist ein extrem schneller Druckprozess im Mikrometerbereich essenziell für die Zellviabilität.

AKTUELLE ANWENDUNGSGEBIETE

Die Forschung konzentriert sich derzeit auf die Modellierung spezifischer Gewebetypen:

01

HAUTMODELLE:

Es werden komplexe Hautstrukturen gedruckt, um Krankheiten wie **Psoriasis (Schuppenflechte)** oder **Neurodermitis** zu erforschen. Diese Modelle dienen als effiziente **Alternative zu Tierversuchen** in der pharmazeutischen Testung.

02

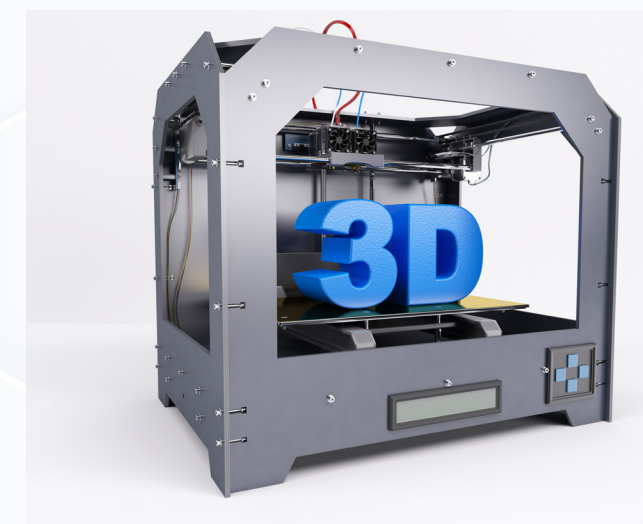
ORGAN-ON-A-CHIP:

Ein Beispiel ist die Entwicklung einer **künstlichen Plazenta** auf einem Chip, um den Stoffaustausch zwischen Mutter und Kind kontrolliert zu untersuchen.

03

KNORPELGEWEBE:

Durch die Kombination von 3D-Druck und spezifischen Zellclustern (Sphäroiden) wird an der Herstellung von künstlichem Knorpel gearbeitet.



INKLUSION — MITASSISTENSHUNDE—ANWÄRTERIN

Vida, spanisch für „das Leben“ – so heißt der 100. Welpen, den der Verein Hunde für Handicaps für ein Leben als Assistenzhund ausgewählt hat. Ob die junge Hündin wirklich eines Tages einen Menschen mit einer Behinderung begleiten wird, ist noch unklar. Vor ihr liegen viele Prüfungen, in denen sie sich beweisen muss.

Die Mitglieder von Hunde für Handicaps haben erst Namensvorschläge gemacht und dann abgestimmt: Der 100. Welpen, den der Verein gerade gekauft hat, soll Vida heißen. „Für uns passt der Name perfekt“, sagt Jasmin Stoiber, Vorstandsmitglied bei Hunde für Handicaps und selbst Assistenzhundhalterin. „Die kleine Golden-Retriever-Hündin soll eines Tages einem Menschen mit einer Behinderung das Leben erleichtern und hoffentlich noch schöner machen – und natürlich auch selbst dabei ein glückliches Leben als Assistenzhund führen.“

Viele der 99 Welpen, die Hunde für Handicaps e. V. bislang gekauft und ausgebildet hat, haben auf ihrem Lebensweg genau das getan: sich als Assistent auf vier Pfoten sowie als Freund und Sozialpartner verdient gemacht. „Ein Assistenzhund gleicht durch seine Hilfeleistungen die Nachteile einer Behinderung aus“, sagt Stoiber. „Er ist zudem ein treuer und liebevoller Begleiter an guten und an schlechten Tagen. Im Unterschied zu manchem menschlichen Assistenten freuen sich Assistenzhunde, wenn ihre Menschen an behinderungsbedingte Hindernisse stoßen. Dann können sie nämlich voller Stolz und Begeisterung zeigen, was sie gelernt haben und was in ihnen steckt. Ganz nach dem Motto: Der tut nix, der will nur helfen!“

WELPEN WACHSEN UNBESCHWERT IN PATENFAMILIEN AUF

Die tierischen Assistenten gibt es bereits seit über 30 Jahren. Im Mai 1991 hatte eine Gruppe von Hundefreundinnen und Hundefreunden mit und ohne Beeinträchtigungen in Berlin den Verein gegründet. Zunächst nur, um bereits vorhandene Hunde gemeinsam zu trainieren und zu vierbeinigen Begleitern auszubilden. „Aus dieser Idee entstand das Konzept des heutigen Assistenzhundes“, erzählt Stoiber. Aber nicht alle Menschen, die einen Hund halten und diesen im Alltag als Helfer einsetzen wollten, konnten ihn auch selbst ausbilden. Deshalb kaufte der Verein erstmals im Jahr 1994 sechs Welpen und übergab sie an Patenfamilien, wo die Hunde ihr erstes Lebensjahr verbrachten.

PRÜFUNG AUF HERZ UND NIEREN

In den Patenfamilien dürfen die jungen Tiere unbeschwert aufwachsen, erhalten eine gute Grunderziehung und eine optimale Sozialisierung, um sie auf den Alltag als Assistenzhund vorzubereiten. Nach etwa einem Jahr stehen ein Eignungstest sowie eine Gesundheitsprüfung an. „Nicht alle Junghunde eignen sich für die weitere Spezialausbildung zum Assistenzhund“, sagt Stoiber.

„Hunde, die kein Talent zum Assistenzhund haben, geben wir entweder als Familienhund oder in einen anderen ‚Hundejob‘ ab, der ihren Begabungen und Fähigkeiten entspricht. Viele bleiben auch einfach in ihren Patenfamilien. In jedem Fall ist uns wichtig, jedem Hund sehr gute Lebensbedingungen zu bieten.“

Besteht Vida ihre Eignungsprüfung und den Gesundheitstest, so wird sie voraussichtlich zu einer der Hundetrainerinnen des Vereins ziehen und dort ihren zukünftige*n Halter*in mit Behinderung kennenlernen. Sie wird lernen, Schlüssel aufzuheben, Schnürsenkel aufzuziehen oder Türen zu öffnen – oder welche Hilfeleistungen ihr Mensch auch immer benötigen wird.

MEHR INFOS UNTER:

www.hundefuerhandicaps.de

Quelle: hundefuerhandicaps.de
Fotos: pexels.com



KI UND DIE DIABETES-THERAPIE

Diabetes ist eine der weitverbreitetsten Krankheiten weltweit, und die Diagnose stellt nicht nur eine medizinische, sondern auch eine psychosoziale Herausforderung dar. Insbesondere für Menschen mit Behinderung kann die komplizierte Therapie eine zusätzliche Belastung sein. Hier kommt die Künstliche Intelligenz ins Spiel, die das Potenzial hat, die Diabetes-Therapie zu optimieren und das Leben der Betroffenen signifikant zu erleichtern.

ÜBERWACHUNG UND MANAGEMENT

Eine der Schlüsselkomponenten der Diabetes-Therapie ist die kontinuierliche Überwachung des Blutzuckers. KI-Algorithmen können dabei helfen, die riesigen Mengen an Daten zu analysieren und Muster zu erkennen, die dem menschlichen Auge entgehen könnten. Beispielsweise können diese Systeme vorhersagen, wann der Blutzuckerspiegel gefährlich ansteigen oder abfallen könnte, und den Betroffenen rechtzeitig warnen.

Dadurch lassen sich rechtzeitig Maßnahmen ergreifen, etwa eine Anpassung der Insulindosis oder der Nahrungsaufnahme.

INDIVIDUELLE BEHANDLUNGSPLÄNE

Die Anforderungen an die Diabetes-Therapie können von Person zu Person stark variieren. Hier bietet KI die Möglichkeit, individualisierte Behandlungspläne zu entwickeln. Durch die Analyse von persönlichen Gesundheitsdaten und Lebensgewohnheiten kann die KI einen Therapieplan vorschlagen, der speziell auf die Bedürfnisse des Einzelnen zugeschnitten ist. Dies ist insbesondere für Menschen mit Behinderung von großem Nutzen, da sie oft mit zusätzlichen Herausforderungen konfrontiert sind, die in einem standardisierten Behandlungsplan nicht berücksichtigt werden.

AUTOMATISIERTE INSULINABGABE

Ein weiterer revolutionärer Schritt in der Diabetes-Therapie durch KI ist die Entwicklung von automatisierten Insulinabgabesystemen. Diese Systeme können in Echtzeit den Blutzuckerspiegel überwachen und bei Bedarf die richtige Insulindosis abgeben. Das minimiert das Risiko von Hypo- oder Hyperglykämien und erleichtert den Alltag der Betroffenen erheblich. Auch bei sogenannten „Closed-Loop-Systemen“, die oft als künstliche Bauch-

speicheldrüse bezeichnet werden, spielt KI eine entscheidende Rolle. In solchen Systemen arbeiten Glukosesensor, Insulinpumpe und intelligente Software zusammen. Die KI analysiert kontinuierlich die aktuellen Messwerte und passt automatisch die Insulinabgabe an. So kann der Blutzuckerspiegel stabil gehalten werden, ohne dass Betroffene ständig selbst eingreifen müssen.



DATENSCHUTZ

Darüber hinaus unterstützt KI Ärztinnen und Ärzte bei Therapieentscheidungen. Durch die Auswertung großer Datenbanken mit anonymisierten Patientendaten können Algorithmen Behandlungsmuster erkennen und personalisierte Therapieempfehlungen geben. Faktoren wie Ernährung, Bewegung, Stress oder Schlaf werden dabei zunehmend berücksichtigt, wodurch eine individuell zugeschnittene Behandlung möglich wird.

PRÄVENTION

Auch im Bereich der Prävention eröffnet KI neue Möglichkeiten. Digitale Gesundheits-Apps können mithilfe intelligenter Algorithmen Risikofaktoren frühzeitig erkennen und Menschen mit erhöhtem Diabetesrisiko gezielt zu einem gesünderen Lebensstil motivieren. So könnte KI langfristig dazu beitragen, die Entstehung von Diabetes in vielen Fällen zu verhindern oder zumindest hinauszuzögern.



Quelle: Redaktionelle Recherche. KI unterstützt
Fotos: Halfpoint, shutterstock.com, pexels.com, Designed by freepik.com

FAZIT

Die KI hat das Potenzial, die Diabetes-Therapie auf mehreren Ebenen zu revolutionieren. Von der Datenanalyse über individualisierte Behandlungspläne bis hin zur automatisierten Insulinabgabe bieten sich zahlreiche Möglichkeiten, die Lebensqualität von Menschen mit Diabetes zu verbessern. Dies ist nicht nur für die allgemeine Bevölkerung, sondern besonders für Menschen mit Behinderung von großer Bedeutung. Durch den Einsatz von KI können Therapiepläne besser an die individuellen Bedürfnisse angepasst werden, was eine genauere und effizientere Behandlung ermöglicht. In einer Zeit, in der die Prävalenz von Diabetes stetig zunimmt, könnte die KI ein entscheidender Faktor sein, um diese globale Gesundheitskrise besser zu managen.

**TROTZDEM IST ES WICHTIG, DASS PATIENTINNEN UND PATIENTEN
WEITERHIN AKTIV IN IHRE THERAPIE EINGEBUNDEN BLEIBEN UND
DIE TECHNOLOGIE ALS UNTERSTÜTZUNG VERSTEHEN.**





HANDICAP-TAUCHEN

Für viele Menschen mit Handicap reicht die Restkraft des Körpers, um unter Anleitung eigenständige Bewegungen durchzuführen. Bei zahlreichen Mobilitätseinschränkungen ermöglicht diese Therapieform zudem, sich eigenständig zu bewegen. Ziel ist es, eine deutliche Verbesserung des Allgemeinzustandes und der Körperfunktionen, wie z. B. Atmung und Kreislauf, zu erreichen. Die im Alltag nicht oder kaum möglichen Bewegungen lösen oder lockern Muskelspasmen auf und beugen Versteifungen vor.

Koordination und Ausdauer steigen. Zudem unterstützt der Wasserdruck den Blutrückstrom aus den Venen. Auch eine in der Mobilität stark eingeschränkte Person, z. B. mit MS, Paraplegie wie auch Rollstuhlfahrer können an diesem einzigartigen Erlebnis teilhaben. Selbst für Menschen mit einer starken Sehbeeinträchtigung ist es eine unglaubliche Erfahrung, sich in einem geschützten Raum fallen und treiben zu lassen.



WIR GEHEN INS WASSER

Mit Lifter oder Duschrollstuhl wird man behutsam ins Wasser gelassen. Durch die Zugabe von Luft in das Jacket beginnt die erste Wassergewöhnung. Ein leichtes Gleiten auf dem Wasser mit Übungen durch den Instruktor schafft Vertrauen.

Erst jetzt wird die Pressluftflasche durch eine Assistenzkraft, die sich ebenfalls im Wasser befindet, montiert. Mit dem Atemregler im Mund und der aufgesetzten Tauchermaske kann das Abenteuer beginnen.



PHILOSOPHIE

Als Instruktor sehen wir uns als sichere Begleiter, die Geschwindigkeit und Richtung bestimmt der Klient. Unsere Philosophie ist es, dass der Klient unter Wasser autark bleibt und seine Selbstständigkeit nicht aufgeben muss. Jeder Tauchgang ist so individuell, wie der Mensch an sich, und so werden auch die ersten Bewegungsabläufe durchgeführt.

Das Feedback lässt sich an den leuchtenden Augen leicht erkennen, was für einen Spaß alle unter Wasser haben. Sehr positiv ist auch die Wirkung, wenn ein Angehöriger, oder Freund das Ganze unter Wasser begleitet und daraus ein gemeinsames Erlebnis wird.

Dies ist idealerweise der Anfang einer Aqua-Tauchtherapie. Im weiteren Verlauf können bei den einzelnen Tauchübungen auch Ergotherapeuten und Osteopathen etc. hinzugezogen werden, um einen größtmöglichen Erfolg zu erzielen.

All das oben Genannte lässt sich auch bei „Angsttaucher*innen“, also Menschen, die mal eine traumatische Erfahrung erlebt haben, anwenden.



„JEDER TAUCHGANG
IST SO
INDIVIDUELL
WIE DER
MENSCH AN SICH!“

TAUCHEN MIT HANDICAP

Raus aus dem Rollstuhl,
rein in die **Schwereelosigkeit!**



EINE GANZ NEUE ERFAHRUNG FÜR MENSCHEN, DIE EIN HANDICAP HABEN:

**RAUS AUS DEM ROLLSTUHL, REIN IN DIE SCHWERELOSIGKEIT!
DAS KLINGT EINFACH – UND IST ES AUCH.**

Wir haben das Tauchen für Menschen mit Handicap perfektioniert. Mit eigens entwickeltem Equipment ist es in der Regel möglich, sich autark unter Wasser zu bewegen. Hier habt ihr die Möglichkeit, eine Menge positiver Erfahrungen zu sammeln.

Als Fachexperte der Stiftung **MyHandicap** beantworte ich eure Fragen und gemeinsam finden wir individuelle Lösungen.

Außerdem bieten wir **Schnuppertauchen** für die ganze Familie an. So kann die Zeit unter Wasser zu einem gemeinsamen Erlebnis werden. All dies findet in unserem Schwimmbad statt, ganz ohne neugierige Blicke.

Wenn Ihr grenzenlos Tauchen möchtet, bieten wir die klassische Tauchausbildung an.

Vom Schwimmbad in die Ostsee.

DAS HIGHLIGHT IST DANN DAS TAUCHEN IN DER OSTSEE, MIT DEN FISCHEN AUF DU UND DU.



... mit Sicherheit mehr Spaß!



WEITERE INFOS UND ANMELDUNG:



Peter Lange
Handicap-Instructor
Tauchlehrer
Tel: 0162 4305856
info@ostsee-tauchschule-waabs.de
www.ostsee-tauchschule-waabs.de



BADEPROTHESE BARRIEREFREIEN WASSERSPORT GENIEßEN

Mit einer rutschsicheren, wasserfesten, individuell auf die körperliche Belastbarkeit angefertigten Badeprothese können Betroffene im Süß- oder Salzwasser nicht nur problemlos schwimmen und ins Wasser springen, sondern damit auch Schnorcheln oder Tauchen. Wer sich für die Unterwasserwelt interessiert sollte es nur mit einem ausgebildeten Handycap-Instructor machen.

Es gibt unter anderem Unterschenkel- und Oberschenkelbadeprothesen. Unterschenkelbadeprothesen etwa werden in Schalenbauweise gearbeitet. Sie dienen als wasserfeste Gehhilfe. Der Schaft besitzt eine Kontaktbettung mit Ventil und hat seitliche Bohrungen im Unterschenkelschaft.

Der Unterschenkel ist innen hohl. Dadurch kann das Wasser in den Hohlraum fluten. Die Bohrungen sind die sogenannten Flutlöcher.

BADEPROTHESE UND FLOSSEN, DAS PASST!

Um beim Schnorcheln oder Tauchen unter Wasser besser voranzukommen, braucht es neben einer gut sitzenden Maske auch weiteres Equipment wie z.B. Atemregler und Tauchflasche, nicht zu vergessen die Flossen. Man sollte darauf achten, dass die Flossen komfortabel und äußerst leicht anzulegen sind. Orthopädietechniker können Flossen mit angepasstem Fußteil herstellen.

RICHTIGE PFLEGE IST DAS A UND O

Orthopädietechniker arbeiten zur Herstellung von Badeprothesen nur mit Materialien, die durch Wasser nicht zerstört werden können. Badeprothesen sollten trotzdem unbedingt regelmäßig gepflegt werden, damit sie optimal genutzt werden können und es zu keinem vorzeitigen Verschleiß kommt. Außerdem können nicht sorgsam sauber gemachte Badeprothesen zu Hautreizungen oder Allergien führen. Je nach Bedarf sollte man die Prothese daher mit einem möglichst pH-neutralen (5,5) Reinigungsmittel und einem feuchten Tuch auswischen.

Außer der Badeprothese braucht man noch einen sogenannten Silikonliner, welcher die Prothese mit dem Stumpf verbindet. Liner übernehmen Verbindungsfunktionen wie die Volumen Anpassung, Druckverteilung, Abriebvermeidung oder den Haftkontakt. Den Liner kann man über den Konus ziehen und dann über den Stumpf. Ein passionierter Taucher rät hierzu, den Liner im Stehen anzuziehen. Manchmal bliebe der Liner dicht, manchmal sammelt sich darin jedoch circa 50 bis 100 Gramm Wasser. Deswegen schwimmt er im Meer ohne Liner, so der Taucher.

DAS STEHT MIR ZU, DAS IST MEIN RECHT!

Beinamputierte haben Anspruch auf eine wasserfeste Badeprothese, so das Bundessozialgericht (BSG, Urteile vom 25.06.2009, Az. B 3 KR 2/08 R und B 3 KR 19/08 R). Die gesetzlichen Krankenkassen müssen dafür die Kosten übernehmen. Die Richter schlossen sich zwei Betroffenen an, die auf Kostenübernahme für ihre Badeprothesen geklagt hatten. Sie benötigen diese zum Schwimmen und für das tägliche Duschen, damit sie sich sicher bewegen können. Die Prothese ermögliche ein sicheres Gehen und Stehen im nassen Umfeld, auch, wenn das Schwimmen in der Halle nicht zu den täglichen Grundbedürfnissen gehöre. Laut Urteil dient die wasserfeste Prothese dem „unmittelbaren Behinderungsausgleich“, während die von der Kasse angebotenen Kunststoffüberzüge keine gleichwertige Alternative seien. Im Übrigen sei eine Badeprothese auch im Urlaub wie etwa am Strand unverzichtbar.

Quellen: beinamputiert-was-geht.de, fbtd.de, taucher.net
Fotos: pexels.com, Drazan, AdobeStock.com, belushi, shutterstock.com



MOBILITÄT AUF REISEN: Flugreisen mit Elektro-Rollstuhl



Für viele Menschen ist Reisen ein wichtiger Bestandteil von Freiheit, Erholung und gesellschaftlicher Teilhabe. Doch insbesondere für Personen, die auf einen Elektro-Rollstuhl angewiesen sind, bringt das Reisen – vor allem mit dem Flugzeug – besondere Herausforderungen mit sich. Eine gute Vorbereitung ist daher entscheidend, um die Reise so angenehm und stressfrei wie möglich zu gestalten.

Bereits bei der Buchung des Fluges sollten Reisende ihre individuellen Bedürfnisse angeben. Fluggesellschaften bieten spezielle Unterstützungsservices an, die rechtzeitig angemeldet werden müssen. Dazu gehört beispielsweise Hilfe beim Ein- und Aussteigen oder beim Umsteigen. Wichtig ist auch, genaue Informationen zum Elektro-Rollstuhl bereitzuhalten, etwa Maße, Gewicht sowie die Art der Batterie (z. B. Lithium-Ionen oder Gelbatterie), da hierfür besondere Sicherheitsvorschriften gelten.

EIN WICHTIGER ORGANISATORISCHER PUNKT SIND DIE ERFORDERLICHEN UNTERLAGEN:

In vielen Fällen verlangen Fluggesellschaften spezielle Formulare zum Transport von Mobilitätshilfen. Dazu gehört häufig ein sogenanntes „Mobility Aid Information Form“ oder eine Batterieerklärung, in der technische Details des Elektro-Rollstuhls festgehalten werden. Bei Lithium-Ionen-Batterien kann zusätzlich eine Herstellerbescheinigung notwendig sein, die die Sicherheitsstandards bestätigt. Diese Dokumente sollten vorab ausgefüllt und – je nach Airline – bereits vor der Reise eingereicht oder spätestens beim Check-in vorgelegt werden.



Am Flughafen angekommen, empfiehlt es sich, frühzeitig einzuchecken. Das Personal ist geschult, um Unterstützung zu leisten und den Ablauf zu koordinieren. In vielen Fällen wird der eigene Rollstuhl bis zum Gate genutzt und erst kurz vor dem Boarding abgegeben. Für den Transfer in das Flugzeug stehen spezielle Bordrollstühle zur Verfügung.

Ein sensibles Thema ist der Transport des Elektro-Rollstuhls im Frachtraum. Obwohl die meisten Fluggesellschaften sorgfältig damit umgehen, kann es in Einzelfällen zu Beschädigungen kommen. Es ist daher ratsam, den Rollstuhl vorab zu dokumentieren (z. B. durch Fotos) und gegebenenfalls empfindliche Teile zu sichern oder abzunehmen.

Auch am Zielort sollte im Voraus geklärt werden, ob die notwendige Infrastruktur vorhanden ist – etwa barrierefreie Transportmittel oder geeignete Unterkünfte. Eine gute Planung sorgt dafür, dass die Mobilität auch am Reiseziel gewährleistet ist.

Trotz der organisatorischen Herausforderungen sollte man sich nicht vom Reisen abhalten lassen. Mit der richtigen Vorbereitung und Unterstützung können auch Flugreisen mit einem Elektro-Rollstuhl sicher und komfortabel gestaltet werden – und eröffnen so neue Möglichkeiten, die Welt zu entdecken.

handicap.life

GRENZENLOS LESEN WIE ES DIR GEFÄLLT!



IMPRESSUM

Magazin handicap.life – Das Anwendermagazin

Momo Verlag
Barbarastraße 2a
24376 Kappeln
Tel.: 0162 430 5856

Herausgeber
Peter Lange

Chefredakteurin V.i.S.d.P.
Martina Lange

Redaktion
Gina Wilbertz
Christoph Massak
Claudia Egert
Patrik Gwosdz

Kontakt
Mail: redaktion@handicap-life.com
www.handicap-life.com
Tel.: 0162 430 5856

Nutzungsrechte:

Alle Inhalte des Magazins „handicap.life – Das Anwendermagazin“ unterliegen dem Urheberrecht. Sämtliche ausschließliche Nutzungsrechte an redaktionellen Beiträgen liegen beim Verlag. Alle Rechte bleiben vorbehalten.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge sowie Leserbriefe geben nicht zwangsläufig die Meinung des Verlages oder der Redaktion wieder.

Für eingesandte Manuskripte, Fotos und Datenträger (insbesondere der Originale) sowie für sonstige Unterlagen wird keine Haftung übernommen. Hinsichtlich unverlangt eingesandter und nicht veröffentlichter Manuskripte sowie sonstiger Unterlagen besteht kein Anspruch auf Rücksendung.

Anzeigenpreise & Mediadaten
können über die Redaktion
angefordert werden.

ISSN (Online) 2629-4109

Momo Verlag
Steuer-Nr. 29 125 03613

Coverfoto:
24K-Production_shutterstock.com
Fotos Momo Imageanzeige: pexels.com
Foto Imageanzeige handicap.life:
MPFphotography_shutterstock.com

Hier könnt ihr handicap.life auch noch
digital lesen:



Respekt



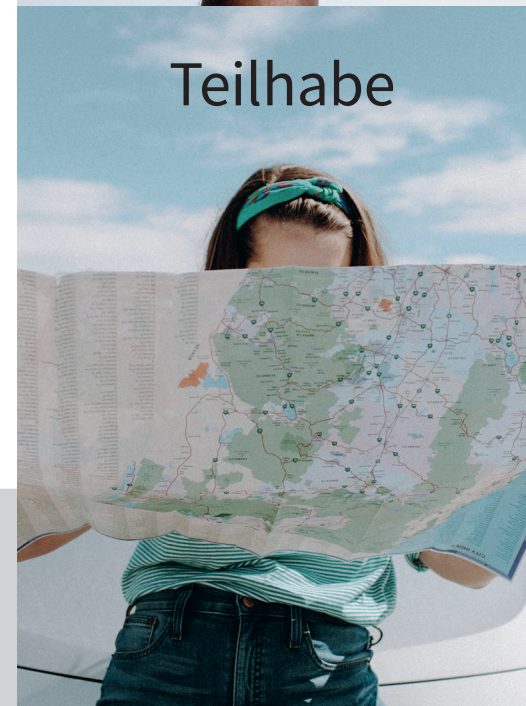
Vielfalt



Wertschätzung



Teilhabe



Verantwortung



Diversität



Wir sind mehr als ein
Magazin

Wir sind
momo

momo

Mobilität · Motion & Barrierefrei
www.momo-magazin.de